

Denkfabrik – Forum für Menschen am Rande,  
Sozialunternehmen NEUE ARBEIT gGmbH Stuttgart (Hrsg.)

»Gib mir was, was ich wählen kann.« –  
Demokratie ohne Langzeitarbeitslose?

Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler/innen

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

DENKFABRIK-FORUM FÜR MENSCHEN AM RANDE,  
SOZIALUNTERNEHMEN NEUE ARBEIT GGMBH STUTTGART (Hrsg.)  
*»Gib mir was, was ich wählen kann.« – Demokratie ohne Langzeitarbeitslose?  
Motive langzeitarbeitsloser Nichtwähler/innen*  
Köln: Halem, 2017

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme (inkl. Online-Netzwerken) gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2017 by Herbert von Halem Verlag, Köln

ISBN (Print): 978-3-86962-293-4  
ISBN (PDF): 978-3-86962-294-1

Den Herbert von Halem Verlag erreichen Sie auch im Internet unter <http://www.halem-verlag.de>  
E-Mail: [info@halem-verlag.de](mailto:info@halem-verlag.de)

SATZ: Herbert von Halem Verlag  
DRUCK: docupoint GmbH, Magdeburg  
GESTALTUNG: Claudia Ott Grafischer Entwurf, Düsseldorf  
Copyright Lexicon ©1992 by The Enschedé Font Foundry.  
Lexicon® is a Registered Trademark of The Enschedé Font Foundry.

## Widmung

Diese Studie ist den Langzeitarbeitslosen, den Abgehängten, den Ausgegrenzten, den Benachteiligten, den Prekären, den Exkludierten und für die Wirtschaft Überflüssigen unserer Gesellschaft gewidmet, die der Politik aus dem Blick geraten sind und die nicht mehr zur Wahl gehen. Sie sind vom Arbeitsleben ausgegrenzt, weil sie zu krank, zu schwach, zu alt, alleinerziehend, zu gering qualifiziert, physisch oder psychisch krank oder einfach zu lange arbeitslos sind.

Wir wollen diese Menschen zu Wort kommen lassen und ihnen eine Stimme geben. Es lohnt sich sehr, ihnen zuzuhören. Ihre Motive, von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch mehr zu machen, gewähren einen intensiven Blick in die Lebenswirklichkeit von Menschen am Rande unserer Gesellschaft, die sich enttäuscht von der Politik abgewendet, aber die Tür noch nicht zugeschlagen haben.

Den meisten Menschen, die teilhabesatt und gesellschaftlich gut integriert sind, fällt es schwer, sich in die prekäre Welt dieser Menschen mit ihren Zumutungen und Leiden hineinzudenken. Sie verdienen unser Mitgefühl und unsere Solidarität – und jeder und jede von uns kann schon morgen zu ihnen gehören. Wer ehrlich in seine eigene Biografie schaut, weiß, dass es an entscheidenden Schnittstellen seines Lebens auch hätte anders laufen können. Im Zeitalter der immer extremer werdenden Ungleichheit ist der Schritt aus der Sicherheit in die Unsicherheit, vom Wohlstand in die Armut und von der Integration in die Exklusion oft nur ein kleiner.

Martin Tertelmann, Projektleitung der Studie ›Demokratie ohne Langzeitarbeitslose‹.

## Inhalt

FRANZ SCHULTHEIS	9
Keine Wahl: Wenn langzeitarbeitslose Mitbürger der Demokratie den Rücken kehren	
MARTIN TERTELMANN	23
Den Abgehängten eine Stimme geben und sie beteiligen. Langzeitarbeitslose Forscher sind die tragende Säule dieser Studie	
JAN VELIMSKY	34
Soziale Selektivität von politischer Partizipation: Ein Überblick über den Forschungsstand	
FRIEDRICH KERN	46
»Gib mir was, was ich wählen kann.« Zusammenfassende Thesen zu den Interviews	
FRIEDRICH KERN / MARTIN TERTELMANN	54
Wir wollen etwas Besseres als das ewige »Besser als nichts«. Forderungen langzeitarbeitsloser Nichtwähler an die Verantwortlichen in Politik und an die Gesellschaft	

JAN VELIMSKY / ROBERT MATANOVIC	59
»Gewählt ist gewählt, jetzt könnt ihr nichts mehr machen!« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Herr G.</i>	
JÜRGEN KAISER / MARCUS NENSEL	100
»Ich bin halt auch schon der Überzeugung, jeder ist seines Glückes Schmied.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Herr R.</i>	
ANDREAS RAMMIG / MARCUS NENSEL	136
»Es wird ihnen geholfen. In Deutschland alles möglich. – Nein.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Frau J.</i>	
JÜRGEN KAISER / DASTAN JASIM	164
»Wir wollen uns integrieren, aber wir werden ständig ausgegrenzt.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Frau S.</i>	
DASTAN JASIM / MARTIN TERTELMANN	200
»Den Reichen nicht das Machtfeld überlassen.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Frau W.</i>	
FRIEDRICH KERN / JAN VELIMSKY	233
»... wenn die die Wahrheit sagen würden, werden sie nicht mehr gewählt.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Herr S.</i>	
CHAFI BOUSLIMANI / JAN VELIMSKY	263
»... diese Situation hat mir meine Existenz genommen.« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Herr W.</i>	
FRANZ SCHULTHEIS / ROBERT MATANOVIC	291
»Warum soll ich das noch mit meiner Stimme auch noch legitimieren?« <i>Soziologische Rahmung und gekürztes Interview Herr D.</i>	

INES NÖSSLER	324
Arbeitsmarktpolitik als gesellschaftlicher Integrationsfaktor stärkt die Demokratie	
Kunstverdichtungen	333
Anhang	
Leitfaden und Fragen für die Durchführung der Interviews	341
Autorenverzeichnis	348
Die Interviewerinnen und Interviewer	350